

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: **Großmühle**

1.2 früher: Großmühle

1.3 Kartierungsnummer: K2/80

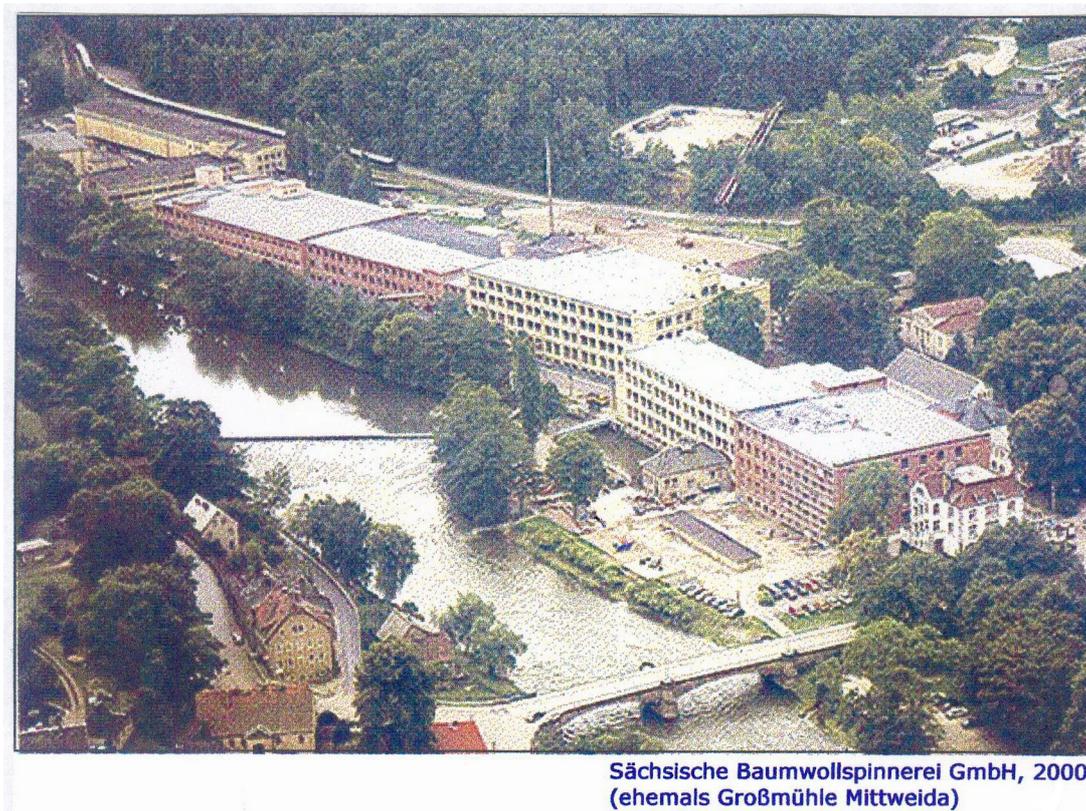
2. Lage

2.1 Mittweida

2.2 Hainichener Straße 66

2.3 Gewässer: Zschopau

3. Eigentümer/ Besitzer, heute:



Großmühle zu Mittweida

Was nun die Großmühle anlangt, an deren Seite eine Bäcker-, Tuchmacher-, Gerber - und Walkmühle sowie eine Brett- und Schneidemühle gestanden, so ist diese Mühle sehr alt.

Die bedeutendste Mühle war die Großmühle, die bis in das vorige Jahrhundert an der Stelle der heutigen Baumwollspinnerei stand. Sie hatte mehrere Mahlgänge.

- 1338 gehörte sie einem Herrn Apeczko von Haugwitz, er heiratete die Witwe des vorherigen Großmühlenbesitzers Nicolaus Friczke.
- 1386 musste Landgraf Balthasar aus der Großmühle einen jährlichen Zins von 4 Malter Getreide (16 Scheffel Weizen, 16 Scheffel Korn und 16 Scheffel Malz Mittweidaer Maß) dem Altar "des heiligen Leichnams unserer lieben Frauen und St. Johannes" in der Jakobikirche zu Freiberg zahlen.
- 1386 herrschte auch schon Mahlzwang, die Brauherren hatten ihre Mahlkosten in Form von Malz zu zahlen
- 1408 gaben die Markgrafen Friedrich IV und Wilhelm II die Großmühle an den Mittweidaer Bürger Nicolaus von Heindersdorff, wofür der Besitzer an die Markgrafen 3 Malter Korn und 3 1/2 Malter Weizen, die Hälfte zu Michaelis, die andere auf Walpurgis aufs Schloß Schellenberg liefern mußte. Damals wurde dem Besitzer der Großmühle auch zugesagt, dass der Müller jenseits der Brücke in seiner Mühle kein Getreide, kein Malz mit seinen Eseln, Pferden oder Wagen holen lassen durfte, nur wer von selbst dort und nicht in der Großmühle mahlen lassen wollte, konnte es tun.
- 1423 gehörte die Großmühle der Stadt Mittweida
- 1432 kam es zu Differenzen mit dem Walkmüller, die aber beigelegt wurden. Der Müller verpflichtete sich, die Walke in gutem Zustand zu halten, wogegen die Tuchmacher nicht auswärts walken lassen durften und für jedes Tuch 6 Heller zahlen mussten.
Es kam zwischen den Wollwebern und dem Walkmüller ein von den Herzögen Friedrich und Siegmund angeregter Vergleich dahin zustande, dass die Weber wie ehemals ihre Tuche bei dem Müller walken ließen und für jedes Tuch 6 Heller Walkgeld gaben. Das Walken lassen in anderen Städten war verboten.
- 1439 kam die Mühle an Anna Nuwendorf (Neuendorf, woher wahrscheinlich Neudörfchen seinen Namen)
- 1471 Besitzer Caspar von Berbisdorff. Alle Bäcker waren gezwungen, ihr Korn in der Großmühle mahlen zu lassen. Der Bäcker Wescher aus Mittweida, der sich unterstanden hatte zu backen, ohne in der Großmühle zu mahlen, musste die Metzen erstatten, um die er den Mühlenbesitzer Caspar von Berbisdorf gebracht hatte.
- 1474 kam es wegen Wasser zum Streit zwischen Caspar von Berbisdorf und Georg Rocke, der zu Gunsten der Großmühle entschieden wurde

- 1519 war Nicol Ludowig (Ludwig) Besitzer und seit 1524 (1527) der Rat. Er hatte die Mühle mit Grund und Boden, Äckern, Wiesen und Hölzern für 1200 fl. erblich gekauft, laut Urkunde des Herzogs Georg vom Jahr 1527.
- 1522 die Großmühle übte den Mahlzwang auf die Bäcker und Brauherren von Mittweida aus, d.h. diese durften nur in der Großmühle mahlen.
- 1533 herrschten wieder Streitigkeiten zwischen der Großmühle und der Mühle in Neudörfchen
- 1524 (1527) der Rat, er hatte die Mühle mit Grund und Boden, Äcker, Wiesen und Hölzern für 1200 fl. laut Urkunde des Herzogs Georg erblich gekauft
- 1527 - von jener Zeit an war die Großmühle Gemeindemühle
- 1540 ist die Mahlmühle neu erbaut worden (Jahreszahl in der Mühle), durch die vielen Hochwasser litt die Mühle, das Wehr wie auch die Brücke ungeheuer, es machte sich eine Menge kostspielige Reparatur nötig, eine Marke am alten Mühlengebäude zeigt noch heute den Stand des Wassers am 7.8.1661 an; am 26.2.1830 stand das Wasser noch höher; zur Großmühle gehörten auch Felder (23 Ruten)
- 1614 taxierte (einschätzen) man die Mühle auf 5000 fl.
- 1791 auf 5357 Taler und am 25. April 1806 betrug die Kaufsumme 26400 Taler !!!!!
- 1671 war die Zschopau so groß, dass sie zu Mittweida die Brücke und des Tuchmachers Walkmühle wegriss

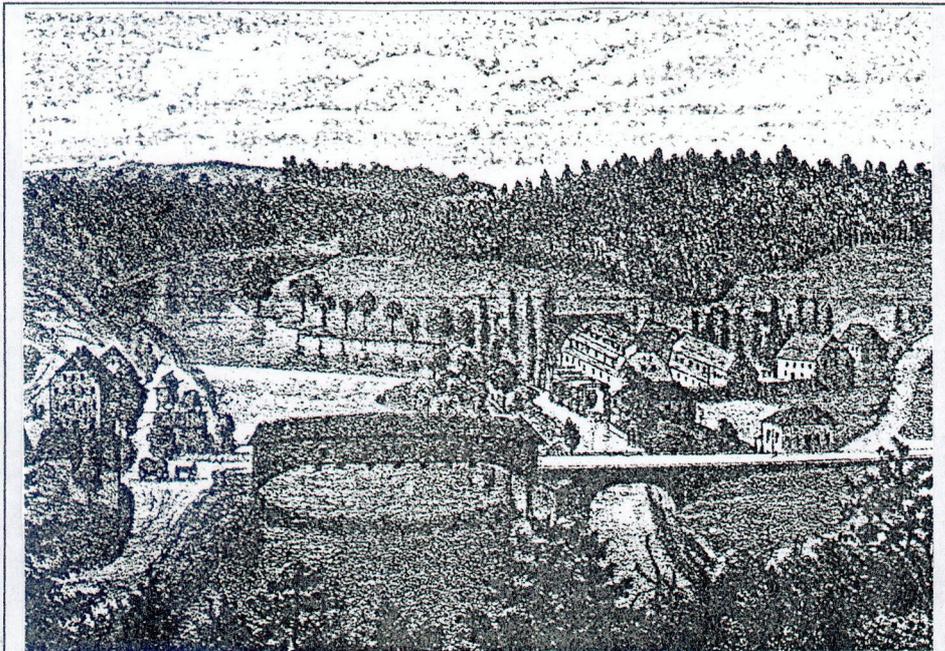
Die Mühle zahlte keinen Decem (der 10. Teil vom Ertrag eines Grundstückes an die Kirche), da sie seit uralten Zeiten einen beträchtliche Menge Zinsgetreide (42 Scheffel Weizen und 42 Scheffel Korn) an das Rentamt nach Rochlitz liefern musste.

Laut Befehl vom 15.5.1783 durfte der damalige Pächter Uhlemann anstatt des Getreides Geld zahlen und zwar für den Scheffel Weizen 2 Taler, für den Scheffel Korn 1 Taler 18 gr.

- 1775 hatte die Mühle 8 Mahlgänge, daneben Schneide-, Gerber-, Tuchmacher-, Leinwand-, Walkmühle. Durch die vielen Unkosten war die Mühle wenig rentabel, so dass man am 24. und 29.10.1791 die gesamte Bürgerschaft zur Beratung über den evtl. Verkauf der Mühle aufs Rathaus berief. Nach einer gerichtlichen Untersuchung am 16.12.1791 wurde in der Mühle alles so schadhaft und baufällig gefunden, dass man bei einer neuen Eisfahrt den Zusammensturz des Gebäudes befürchten musste.

Damals wurde taxiert:

- 3237 Taler die sämtlichen Gebäude,
- 2120 Taler die Grundstücke,
- 1260 Taler - 63 Scheffel Getreidefelder,
- 350 Taler - 5 Wiesenplane,
- 510 Taler - 51 1/2 Scheffel Holzland.



*Großmühle bei Mittweida mit der alten hölzernen Zschopaubrücke.
Lithographie von C.W. Arlt, um 1860*

**Die Großmühle
in den 50iger
Jahren des
vorigen
Jahrhunderts**

Das kleine Häuschen rechts von der Brücke dicht an der Straße war das Häuschen für die Einnahme der Chausseegeld. Die beiden Häuser ganz rechts am Berg waren alte Scheunen. Zwischen diesen alten Scheunen und dem eigentlichen Mühlegebäude am Mühlgraben stand das alte Wirtschaftsgebäude mit der Schnapsbrennerei und den Viehstallungen.

Hinter dem Mühlegebäude befand sich ebenfalls eine Scheune mit der Giebelseite am Mühlgraben.

Die Mühle hatte, wie schon erwähnt, viel Feld, daher die Scheune und Schuppen. Am alten Mühlegebäude war ein Stock aufgesetzt worden, unten war die Bäckermühle, oben die Spinnerei. Am Mühlegebäude befanden sich 5 Räder mit Panzerketten: 3 trieben die Mühle selbst, 1 Rad diente der Spinnerei und das 5. benötigte die Sägemühle. Vor dem Mühlegebäude sehen wir das kleine Eselshaus, worin Eselszucht betrieben wurde.

Die Großmühle (Commun - Mühle) war zum größten Teil im Besitz der Stadt Mittweida.

Folgende Pächter auf der Großmühle konnten aus Akten des Stadtarchives Mittweida ermittelt werden:

- 1710 - 1715 Ehrenfried Liebschner, Pächter der Großmühle
- 1719 - 1735 Johann Fischer, Pächter der Großmühle
- 1738 Johann Gottfried Scherr und Peter Zillen, Pächter
- 1751 - 1766 Johann Gottlob Köhler und Johann Andreas Kasten, Pächter
- 1786 - 1787 Christian Weber Weißbäcker auf der Bäckermühle (Großmühle)
- 1785 Mühlenpächter Uhlemann (Erbpachtmüller)
- 1791 wird Uhlemann als Zeitpächter erwähnt

Man beschloss also, die Mühle vom 1.1.1792 an für ein Erbpachtsquantum von 4000 Taler und jährlichen Erbzins von 225 Taler zu verpachten und zwar an den hiesigen Zeitpächter Gottlieb Uhlemann, der den notwendigen Hauptbau auf eigene Kosten ausführen lassen und auch den langwierigen Prozess mit dem Bäckerhandwerk des Mahlzwanges wegen auf eigene Faust und Kosten ausfechten wollte.

Nach Uhlemanns Tod nahm am 4.3.1806 Änderungen an der Mühle vor, besonders aber im Frühjahr 1816, wo die erste Spinnfabrik errichtet wurde.

Was den Mahlverkehr in der Großmühle anlangte, so wurde alles Mahlgut bei der Einlieferung in der Mühle sofort gewogen und das Gewicht der Körner und nach dem Mahlen das Gewicht des Mehles und der Kleie nebst Datum der Ein- und Ablieferung auf einen Mahlzettel notiert, den der Mahlgast als Quittung erhielt.

Entweder bezahlte man die Mahlmetze in natura ("vom Scheffel die Metze") oder nach dem jedesmaligen mittleren Leisniger Marktpreis bar.

An das Mühlenpersonal, außer dem Mahlgeld und Fuhrlohn, hatten die Mahlgäste nichts zu entrichten.

So regulierte am 1.6.1853 der damalige Großmühlenbesitzer Rudolf Quartus Lossius den Mahlverkehr.

- 1859 hatte die hiesige Gemeinde Grundstücke der Großmühle gekauft und bot sie am 5.10. in einzelnen Parzellen zur Verpachtung an.

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 02.04.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."

Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>